

Verschollen geglaubte
Klarinettenkonzerte
von Haydn und Mo-
zart hat der Klarinet-
tist Dieter Klöcker
wieder ans Tageslicht
gefördert.



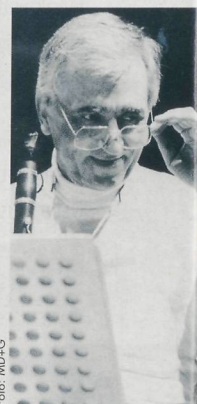
Foto: AKG Berlin



Foto: AKG Berlin



Foto: MD+G



Klarinettenkonzerte von Haydn und Mozart entdeckt

DEM UNBEKANNTEN AUF DER SPUR

Ein Hinweis in der „Biographie universelle des musiciens“ von François-Joseph Fétis (1784-1871) hatte den Klarinettenisten Dieter Klöcker auf die Spur gebracht: hier nämlich fand er ein „Concerto pour Clarinette chez le prince d'Esterházy, manuscrit“ im Artikel über Haydn aufgelistet. Von Forscherneugier angestachelt, stieß er schließlich in der Sammlung des Fürsten Bentheim-Burgsteinfurt auf ein Klarinettenkonzert, das auf dem Titelblatt den Namen „Göttling“ trägt und das im Katalog als „Konzert über Themen von Haydn bezeichnet“ war. Nach stilkritischen Untersuchungen und dem Sammeln diverser Indizien, wie etwa dem auf der Flötenstimme notierten Hinweis „Haydns creatio“, scheint für Dieter Klöcker die Autorschaft Haydns bezüglich dieses Klarinettenkonzerts B-Dur zweifelsfrei festzustehen. Kein völlig unbekannter Kleinmeister namens Göttling kommt für den Klarinettenisten als Komponist in Frage. In seiner im Oktober erscheinenden Veröffentlichung stellt er diesem Konzert das Doppelkonzert Es-Dur (Hob. deest) für zwei Klarinetten, Streicher und zwei

Hörner zur Seite, das er vor Jahren aus den Händen eines befreundeten Klarinettenisten erhielt und bei dem es sich „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ um das verloren geglaubte sechste der Doppelkonzerte für zwei Lire organisierte Hob. VII:1-5 handelt, welche Haydn 1786 für den König von Neapel komponierte. Mit einem weiteren Doppelkonzert für zwei Klarinetten und Orchester in B-Dur, das in der Musikaliensammlung des Fürstenhauses Thurn und Taxis in Regensburg „fälschlicherweise unter den ‚Anonyma‘ eingeordnet wurde“, komplettiert Dieter Klöcker seine ausschließlich Neuentdeckungen aus der Feder Joseph Haydns gewidmete CD (Orfeo CD 448 971). Für den orchestralen Part zuständig zeigten sich das Prager Kammerorchester unter Waldemar Wandel.

Um eine Übertragung von Mozarts sechstem Violinkonzert handelt es sich bei einer weiteren Neuentdeckung, einem Mozart zugeschriebenen Klarinettenkonzert in Es-Dur, das Dieter Klöcker in Kürze mit Hilfe von MD+G auch der Öffentlichkeit vorstellen wird. Vielleicht sogar vermag dieses Klarinettenkonzert dahingehend zu wirken, die Rätsel um Mozarts sechstes Violinkonzert zu lösen. Dabei kann sich der Klarinetist allerdings nicht zu der Behauptung durchringen, „... dieses Es-Dur-Konzert sei von Mozart, möchte aber nicht ausschließen, daß Teile der Musik von ihm oder von einer Persönlichkeit aus seiner engsten Umgebung stammen könnten.“

DES ESELS SCHATTEN

Die Serie mit unbekannten Werken Richard Strauss' zu dessen 50. Todestag setzt Koch Schwann fort mit dem Singpiel „Des Esels Schatten“. Karl Anton Rickenbacher dirigiert das Rundfunk-Sinfonieorchester und den Rundfunkchor Berlin. In den Hauptrollen sind zu erleben Reinhard Hagen (Zahnarzt), Eberhard Büchner (Antrax), Bodil Arnesen (Gorgo) sowie Jochen Schmeckenbecher (Philippides) (Koch Schwann CD 317 992).

RARITÄT

Es mag als Beleg dafür gelten, daß Qualität sich letztendlich doch durchsetzt – auch wenn es bisweilen 200 Jahre dauern kann. So lange nämlich schlummerte Antonio Casimir Cartellieris Oratorium „Gioas, Rè di Giuda“ in den Archiven, ehe es nun innerhalb von weniger als zwei Jahre gleich zweimal zu diskographischem Leben erweckt wurde:

Nach dem Freiburger Kammerchor und dem Freiburger Kammerorchester unter Klaus Hövelmann ist es nun das Detmolder Kammerorchester unter der Stabführung von Gernot Schmalfuß, das sich dieses lange Zeit vergessenen Oratoriums annimmt. Katharina Kammerloher (Sopran) und Thomas Quasthoff (Bariton) stehen an exponierter Solistenstelle (MD+G CD 338 0748-2, Vertrieb: Naxos Deutschland).



Foto: Marion Schöne/MD+G

Auf kaum bekannten Repertoire-Pfaden bewegt sich die Sopranistin Katharina Kammerloher bei ihrer neuesten Einspielung.

GROSSE DIRIGENTEN

Sozusagen dreidimensional – aus der Sicht des Dirigenten, des Orchesters und des Publikums – geht diese CD-ROM – mit Klangbeispielen – den Aspekten nach, die ein Orchesterkonzert bestimmen. In kurzen Video-Sequenzen werden Ausschnitte aus Proben etwas von Sergiu Celibidache, Erich Leinsfeld, Bruno Walter, Kurt Masur oder Pierre Boulez gezeigt, Orchestermusiker namhafter deutscher Klangkörper äußern sich akustisch zu den Problemkreisen Dirigent, Orchester, Interpretation, und ein knapper geschichtli-

cher Aufriß zeigt die Entwicklung des Dirigierens von den Anfängen in der Antike bis hin zur zeitgenössischen Musik. Eine ganze Reihe von Stichpunkten, wie etwa „Die Aufführung“, „Die Aufgabe des Dirigenten“, „Mimik und Gestik“, „Die Technik des Dirigierens“ oder „Das richtige Tempo“ geben Einblicke in die technischen Aspekte des Berufes eines Orchesterleiters. Zum Thema „Interpretation“ äußern sich u.a. Günther Wand und Lorin Maazel (bvh, im Buchhandel).



ALTE MUSIK HAT
EINEN NEUEN NAMEN

DHM
deutsche
harmonia
mundi

THOMAS HENGELBROCK

exklusiv bei dhm

Frühromantik im Licht der historischen Aufführungspraxis
Die erste Aufnahme mit Thomas Hengelbrock und der
Deutschen Kammer-
philharmonie Bremen

F. Schubert
Symphony No. 1
H.J.V. Vorisek **Symphony op. 24**
Deutsche Kammerphilharmonie Bremen THOMAS HENGELBROCK

JOHANN SEBASTIAN BACH
h-moll-Messe
Balthasar-Neumann-Chor
Freiburger Barockorchester
2 CD 05472 77380 2

JETZT NEU:
CD 05472 77379 2

CD des Monats (Rondo 3/97)

BMG
HMD ARISTA
CLASSICS GNR



Bis zu seinem Tod im Jahre 1970 war George Szell künstlerischer Leiter des Cleveland Orchestra, eines der renommiertesten Orchester Amerikas.

SZELL UND CLEVELAND

Mit einer sieben CDs umfassenden Jubiläumsbox begeht das Cleveland Orchestra den 100. Geburtstag von George Szell. Immerhin war er 24 Jahre lang, von 1946 bis zu seinem Tod 1970, der künstlerische Leiter dieses Klangkörpers. Der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden Live-Mitschnitte, die in den Jahren zwischen 1956 und 1970 entstanden sind, Mitschnitte, die zwar via Rundfunk übertragen wurden, jedoch noch nie auf Tonträger veröffentlicht worden sind. Geboten werden Beethovens „Missa solemnis“, Mahlers Sinfonie Nr. 9, die Sinfonien Nr. 4 und 7 von Jean Sibelius, Berlioz' „La Damnation de Faust“ sowie Schuberts Oktett.

Von besonderem Interesse dürften die Aufnahmen von Werken Richard Wagners, Samuel Barbers, Alberto Ginasteras, Henri Dutilleux' und William Waltons sein, die während der Konzertsaison 1956/57 aufgezeichnet wurden und

Zahlreiche zeitgenössische Werke brachte George Szell zur Uraufführung, so unter anderem Rolf Liebermanns „Penelope“, Werner Egks „Irische Legende“ und Henri Dutilleux' „Métaboles“.

weder auf Tonträger veröffentlicht noch vom Rundfunk übertragen wurden. Vier Interviews mit George Szell, allesamt auf einer Bonus-CD untergebracht, sowie ein umfangreiches Booklet liefern Hintergrundmaterial, ausführliche Bemerkungen zu den einzelnen Aufführungen und Archiv-Fotos. Diese Jubiläumsbox kann zum Preis von 110,- US-Dollar zuzüglich 35,- US-Dollar Versandkosten nur über das Cleveland Orchestra bezogen werden. Die Anschrift lautet: „The Szell Centennial“, Severance Hall, 11001 Euclid Avenue, Cleveland, OH 44106. Fax: (216) 231-5311.

NÄCHTLICHE STÄNDCHEN

Die Traditionslinie Lutoslawski, Szymanowski bis hin zu Chopin quasi von hinten auflappend, hat sich die polnische Pianistin Ewa Kupiec an die Gesamteinspielung der Nocturnes von Chopin gemacht. Gespannt sein darf man auf die von der üblichen Reihenfolge abweichende Präsentation der nächtlichen Ständchen, die Ewa Kupiec zugunsten einer eigenen Programmdramaturgie neu zusammengestellt hat. Leiten ließ sie sich dabei in erster Linie von Übereinstimmungen und Verwandtschaften im tonartlichen und atmosphärischen Bereich (Koch Classics CD 317 972).

In dunkle, nächtliche Gefilde begibt sich auch der Gitarrist Ottmar Liebert bei seinem Ausflug auf klassisches Terrain. In seinem neuesten Album „Leaning into the Night“ kombiniert er beispielsweise Ravels „Pavane pour une infante défunte“, Saties „Gymnopédie“ Nr. 1 und Federico Mompous „Impresiones intimas“ mit eigenen Kompositionen (Sony Classical CD 63 105).



Foto: S. Kückelmann/Koch International

Die mit dem Schallplattenpreis „Echo 1997“ ausgezeichnete polnische Pianistin Ewa Kupiec wendet sich nun den Nocturnes von Chopin zu.

LIEDER, AUCH OHNE WORTE

Weniger auf illustrierende und damit punktuelle Textausdeutung, als vielmehr auf die Herstellung einer Gesamtstimmung zielen die Liedkompositionen von Johannes Brahms. Die Antwort auf die Frage, wie es Ingeborg Danz (Alt) und ihrer Begleiterin am Flügel, Almut Eckels, gelingt, diese atmosphärische Gesamtheit beispielsweise im „Geheimnis“, im „Regenlied“ oder im „Wiegenlied“ in Klang zu fassen, geben die beiden Künstlerinnen in ihrer neuesten Veröffentlichung (Hänssler CD 98.150, Vertrieb: Naxos Deutschland).



Foto: Hänssler Classic
Der Schwerpunkt der in Witten geborenen Altistin Ingeborg Danz liegt im Bereich Konzert- und Liedgesang.

Die gleiche Frage, inwieweit nämlich sich die Gesamtstimmung in den Liedern von Johannes Brahms auch ohne textliches Beiwerk schlüssig mitteilt, scheint der Cellist Mischa Maisky zu stellen. Seinen Bearbeitungen einiger Schubert-Lieder für Violoncello und Klavier unter dem an Mendelssohn angelehnten Titel „Schubert ohne Worte“ läßt er zusammen mit seinem Begleiter Pavel Gililov nun auch „Brahms ohne Worte“ zu ausschließlich musikalischem Wort kommen. „Wie Melodien zieht es mir“, „Liebestreu“ oder „Immer leiser wird mein Schlummer“ sind nur einige der Lieder, die Maiskys arrangierend-bearbeitende Hand zu spüren bekommen (DG CD 453 424-2).

NEUER MUSIKVERTRIEB

Ein neuer Musik-Vertrieb mit dem musikalischen Namen „Sinfonia“ hat im Bereich der klassischen Musik seine Pforten geöffnet. Bis dato werden im Alleinvertreib vertreten die Labels Panton/Bonton (Prag), Zuk Records (Bremerhaven), NM-Classics (Hilversum), Rare Classics (Berlin), Raptus (Amsterdam) und Phaedra (Belgien). Die Anschrift: Sinfonia Classic-Vertrieb, intern. Schallplatten, Aachenerstraße 46, 50389 Wesseling, Tel.: 02236/84 21 25.

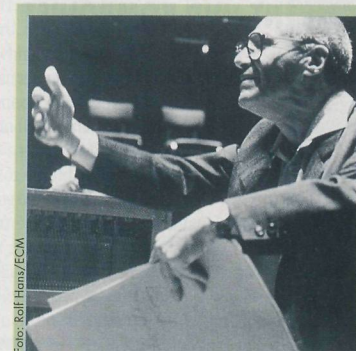


Foto: Ralf Hans/ECM

Den Tragepfeilern einer Kathedrale gleich hat György Kurtág Bach-Choräle in seine „Spiele“ für Klavier eingearbeitet, deren motivisch-thematischen Spuren noch in seinen Werken der 70er Jahre nachweisbar sind. Die 1973 begonnenen „Spiele“ sind nichts weniger als ein „musikalisches Tagebuch“, aus dem Marta und György Kurtág mit aufmerksamen Fingern „lesen“ (ECM CD 453 511-2, Vertrieb: Polygram).

OLYMPIA

Neu bei
helikon harmonia mundi

„Außergewöhnliches Repertoire“

Myaskovsky • Scott • Center • Stevenson • Martinů • Malipiero •
Alain • Poot • Milhaud • Tansman • Pasquini • Jarnier • Tailleferre •
Schulhoff • Kapustin • Firsova • Kasparov • Vustin • Vasks •
Smirnov • Artyomov • Ekimovsky • Gubaidulina • Pavlenko • Gagnidze •
Kilar • Szymanowski • Lutoslawski • Penderecki • Bruzdowicz • Górecki • Szyma-
nowski • Ogiński • Moyzes • Lewandowski • MacDowell • Dankowski • Engel •
Zelenki • Moskowsky • Zarebski • Tansman • Twardowski • Bacewicz • Jarzelski •
• Moniuszko • Paderewski • Marsh • Kancheli • Constantinescu • Dittersdorf •
Vieru • Enescu • Tcherepnin • Gretchaninov • Archangel'sky • Cui • Rousseau •
• Busoni • Camilleri • Ibert • Vainberg • Tartini • Silvestrov • Shvedov •
Chesnokov • Karamanov • Yaichkov • Amirov • Pinto • Kalinnikov •
• Artyomov • Lyapunov • Sviridov • Glinka • Taney-
• Tishchenko • Smolsky • Glebov • Soltan • Rosla-
• Popov • Shebalin • Mosolov • Korzyński •
• Kazanecki • Baird • Kurylewicz •

DIRIGENT UND KOMPONIST

Mit dem Goethe-Preis 1997 der Stadt Frankfurt am Main wurde im August dieses Jahres Hans Zender ausgezeichnet. Ein willkommener Anlaß für cpo, eine Zender-Edition zu veröffentlichen, damit gleichzeitig ein Zeichen zum 60. Geburtstag des Komponisten und Dirigenten setzend.

Hans Zender selbst wählte die in die Edition aufgenommenen Werke aus und setzte dabei auf eine Mischung aus Konzertmitschnitten und Studio-Produktionen aus den Archiven des Saarländischen Rundfunks. Am Pult des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken präsentiert er seine interpretatorischen Einsichten beispielsweise in Mahlers Sinfonien Nr. 6, 7 und 9, in Debussys „Images pour orchestre I und III“, dessen „Jeux“ und „La Mer“, in Regers „Die Nonnen“, in Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau“ und Bernd Alois

Das dirigentische wie kompositorische Œuvre von Hans Zender findet seine Dokumentation in der neuesten Edition von cpo.

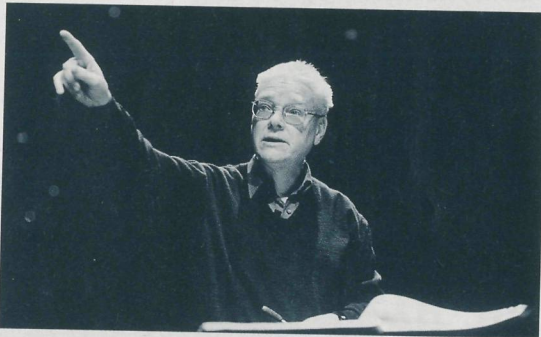
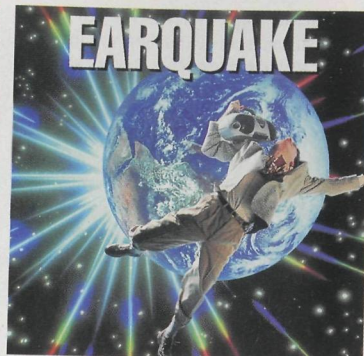


Foto: Paul Hartwein

Zimmermanns Violoncellokonzert, dessen Antiphonen für Viola und 25 Instrumentalisten und „Photopsis“. Als Interpret eigener Werke ist Hans Zender zu erleben mit seinen „Fünf Haikus“ für Flöte und Streichorchester, „Zeitströme“, der Kantate sowie mit „Shir Hashirim“ Teil I und II, hier mit dem Kamerkoor Nieuwe Muziek Amsterdam. Von der auf insgesamt 17 CDs angelegten Edition sind mittlerweile 14 greifbar (cpo CD 999 534-2, Vertrieb: jpc), das Booklet mit einem Zender-Interview bietet zahlreiche Zusatzinformationen.

OHRENBEBEN

Auch wenn mancher es nur unglaublich zur Kenntnis nehmen mag: Zeitgenössische Musik kann auch Spaß machen, kann rhythmisch bewegt sein, auch mitreißen. „Earthquake“, ein wahres Ohrenbeben, liefert den Beweis. Die lautesten und rhythmischsten Kompositionen von Schostakowitsch, Khatshaturian, Prokofieff, auch von unbekann-



teren Komponisten wie etwa Hanson, Rangström, Druckman, Nielsen oder Leifs wurden vom Helsinki Philharmonic Orchestra unter Leif Segerstam digital verewigt. Wenn 140 Mann zum neunminütigen Finale mit der wohl lautesten Komposition aller Zeiten anheben und den Ausbruch des isländischen Vulkans Hekla mit einem Inferno aus Kanonenschüssen, Sirenengeheul und einer 22 Mann starken Perkussionsgruppe akustische Wirklichkeit werden lassen, scheint es durchaus sinnvoll, die beigegepackten Ohrenstöpsel für den Nachbarn ihrer Bestimmung zuzuführen (Ondine CD 894-2, Vertrieb: Helikon).



Foto: Koch Classics

Nach „Silence and Beyond“ hat der als „Künstler ohne Grenzen“ mit dem Echo-Klassik-Preis 1997 ausgezeichnete Giora Feidman nun seine zweite CD mit Werken von Orat Chaim auf den Markt gebracht. „Soul Meditation“ nennt sich das neueste Werk und enthält Stücke wie „L'zamer“, „Khatum“ oder „Psalm 122“ (Koch Classics CD 365 012).

PREMIEREN IM OKTOBER
(Auswahl)4. Oktober
OPERNHAUS ZÜRICH

Frank Martin, Le Vin Herbé (Tristan und Isolde); Musikalische Leitung: Nicholas Cleobury, Inszenierung: Arturo Marelli, Kostüme: Dagmar Niefind-Marelli

5. Oktober
STAATSTHEATER DARMSTADT

Richard Wagner, Tannhäuser; Musikalische Leitung: Marc Albrecht, Inszenierung: Friedrich Meyer-Dertel, Bühnenbild: Hans Brosch, Kostüme: Urte Eicker

26. Oktober
OPERNHAUS ZÜRICH

Franz Schubert, Alfonso und Estrella; Musikalische Leitung: Nikolaus Harnoncourt, Inszenierung: Jürgen Flimm, Bühnenbild: Erich Wonder, Kostüme: Florence von Gerkan

27. Oktober
BAYERISCHE STAATSOOPER MÜNCHEN

Richard Strauss, Elektra; Marijana Lipovsek, Gabriele Schnaut, Nadine Secunde, Irmgard Vilsmair, Margarita De Arellano, Marita Knobel, Anne Pellekorne, William Chochran, Monte Pederson, Karl Helm, Kevin Connors, Gerhard Auer u.a., Musikalische Leitung: Peter Schneider, Inszenierung, Bühnenbild und Kostüme: Herbert Wernicke

30. Oktober
VOLKSOOPER WIEN

Vincenzo Bellini, Norma; Johan Bata (Pollione), Egil Silins (Oroveso), Hasmik Papian (Norma), Heidi Brunner (Adalgisa), Musikalische Leitung: Asher Fisch, Inszenierung: Niels-Peter Rudolph, Bühnenbild: Birgit Angele, Kostüme: Joachim Herzog

VIVA LA FENICE

Dem Phönix aus der Asche gleich wird das venezianische Teatro La Fenice, eines der traditionsreichsten Opernhäuser der Welt, in absehbarer Zeit wieder in altem Glanz zu erstrahlen. Nach dem verheerenden Brand im vergangenen Jahr soll das Haus nach originalen Bauplänen rekonstruiert werden – bereits für 1999 ist die Wiedereröffnung geplant.

Im Zuge der zahlreichen ins Leben gerufenen Benefiz-Initiativen zur Wiederherstellung des Theaters schloß das Teatro La Fenice einen Exklusivvertrag mit dem seit 1983 bestehenden deutsch-italienischen Musikverlag Mondo Musi-

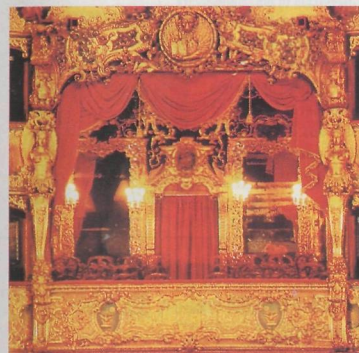


Foto: FF-Archiv

In altem Glanz soll das zerstörte Teatro La Fenice nach dem Wiederaufbau erstrahlen.

ca, dessen Ziel es ist, jene wertvollen Ton- und Bilddokumente, die der Brand verschonte, als Zeugen der glanzvollen Operngeschichte Venedigs Musikliebhabern in aller Welt zugänglich zu machen. Den diesbezüglich erhobenen Anspruch, nicht Populäres, sondern das Besondere zu bieten – Aufführungen mitunter, die Operngeschichte geschrieben haben – gilt es bereits im Oktober einzulösen, wenn eine erste Staffel von Live-Mitschnitten aus den Jahren 1966-1996 veröffentlicht wird. Auf dem Veröffentlichungsprogramm steht Gaetano Donizettis „La Figlia del Reggimento“ mit Mirella Freni, Alfredo Kraus und Anna di Stasio unter der Leitung von Nino Sanzogno aus dem Jahr 1975 (MFOH CD 10011) ebenso wie Giuseppe Verdis „Giovanna D'Arco“ mit Mario Zanasi, Katia Ricciarelli, Flaviano Labo und Ottorino Begali von 1972 (MFOH CD 10021), Georges Bizets „Carmen“ mit Mario del Monaco, Renato Bruson, Fiorenza Cossotto und Maria Chiara aus dem Jahre 1971 (MFOH CD 10031), Georg Friedrich Händels „Giulio Cesare“ mit Boris Christoff, Oralia Dominguez, Lydia Marimpietri und Giorgio Santi von 1966 (MFOH CD 10041) und Richard Strauss' „Arabella“ mit Georg Schnap-

ka, Hanna Ludwig, Melitta Muszely, Liselotte Hammes und Hugh Beresford, ebenfalls von 1966 (MFOH CD 10051). Dem schließen sich zwei Neuproduktionen des Orchestra Teatro La Fenice an: ein Konzertmitschnitt eines Mozart-Abends mit Deszö Ranki am Klavier und Isaac Karabtschewsky am Pult (MFOH CD 10014) sowie eine Konzertaufnahme mit Werken von Mozart und Haydn (MFOH CD 10024). Die Stabführung bei dieser Produktion vom 13. Oktober 1996 hatte Peter Schneider, das Horn in Haydns Konzert für dieses Instrument blies Konstantin Becker. Ein Großteil des Erlöses aus diesen Aktivitäten fließt direkt in den Wiederaufbau von La Fenice. Weitere Veröffentlichungen sind geplant.

VON ROSSINI...

Seine Opern zählen zum bekannten musikalischen Allgemeingut. Weniger – richtiger wäre wohl zu sagen: überhaupt nicht – bekannt sind dagegen die Werke, die Gioacchino Rossini für Klavier komponierte. Stefan Irmer versucht diese musikalische Wissenslücke nach bestem Pianisten-Wissen und -Geweissen zu schließen, in einer Ersteinspielung sämtlicher Klavierwerke Rossinis (MD+G CD 618 0654-2, Naxos Deutschland).



Foto: Ingrid Mehnert/MD+G

Stefan Irmer

...BIS REGER

Eine Tatsache ist: auch die Klavierwerke Max Regers gehören zu den stark vernachlässigten Werken der Musikliteratur. Dabei scheint es müßig darüber zu spekulieren, ob der Grund dafür an der latent zugrundeliegenden Polyphonie oder aber an der den Werken oft nachgesagten Monumentalität liegt. Der 1963 geborene Pianist Markus Becker hat sich nun an die Arbeit gemacht, für Thorofon das gesamte Klavierwerk von Max Reger auf Tonträger zu bannen. Die ersten drei Volumina des auf insgesamt zwölf CDs angelegten Aufnahmeprojekts sind bereits greifbar (Thorofon CD 2311-13, Vertrieb: Disco Center), darin enthalten sind unter anderem die Sieben Walzer op. 11, die „Telemann“-Variationen op. 134, sowie die Sonatinen op. 89.

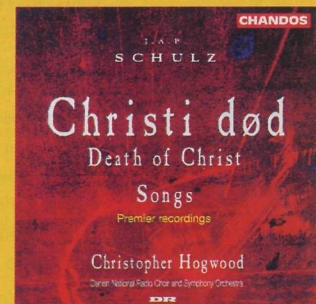


Foto: Stefan Becker

Markus Becker



CHAN 9552



CHAN 9533



CHAN 9554



CHAN 0607

CHANDOS early music

NEUES MEDIUM FÜR KLASSISCHE MUSIK + JAZZ IM INTERNET



Nach dem Europakonzert und dem Waldbühnenkonzert der Berliner Philharmoniker, die auf der Klassik-Seite – www.klassikopen.de – parallel zur TV-Ausstrahlung interaktiv begleitet wurden, ist seit kurzem der Knotenpunkt im Internet für klassische Musik und Jazz komplett.

Die Redaktion von Klassikopen/Jazzopen sieht sich als Vermittler zwischen den Medien mit dem Ziel, einen Medien-Service und Information-

nen für Jazz- und Klassik-Interessierte zu etablieren. Beide Seiten des Knotenpunktes sind komplementär angelegt, haben eine ähnliche Navigation und ein gemeinsames Konzept: Übertragung von Live-Events, aktuelle TV-Tips, CD des Monats, CD-Neuvorstellungen, Online-Interviews, Diskussionsforum, Bildergalerie, Klassik-Links, Gewinnspiele, Verlosungen u.a. Als besonderes Bonbon gibt es Auszüge aus dem FonoForum – und das schon ca. eine Woche bevor das aktuelle Heft erhältlich ist.

Adresse: <http://www.klassikopen.de> und <http://www.jazzopen.de>

Nicht zu Unrecht kann man die beiden Sonaten für Klarinette (oder Viola) op. 120 als Scharnier zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert sehen. Dem verbindenden Element, der „entwickelnden Variation“, sind die Bratscherin Kim Kashkashian und ihr Begleiter am Flügel, Robert Levin auf der Spur (ECM CD 457 068-2, Vertrieb: Polygram).

Foto: Roberto Mazelli/ECM

Die erfolgreiche Vollendung des zweiten Schritts hin auf eine siebenteilige integrale Darstellung des Werkes von Czeslaw Marek meldet Koch Classics. Der Orchesterwerke (Vol. 2), des Capriccios op. 15, der Sinfonietta sowie der Serenade für Violine und Orchester haben sich das Philharmonia Orchestra London und Gary Brain angenommen. Als geigender Solist agiert Ingolf Turban (Koch Classics CD 364 402).



Foto: Koch Classics

Sie haben
die Wahl:
Ewig suchen
oder
Fonothek!

Mit der „FONOTHEK KLASSIK“ von FONO FORUM haben Sie Ihre Plattensammlung im Griff – auf Tastendruck!

Was würden Sie sagen, wenn es ein IBM-kompatibles Programm gäbe, mit dem Sie speziell Tonträger mit klassischer Musik erfassen und nach unterschiedlichen Kriterien abfragen könnten?

Wie würden Sie es finden, wenn dieses Programm leicht zu bedienen und alphabetisch „durchzublättern“ wäre?

Würden Sie es schätzen, wenn detaillierte Abfragen innerhalb des Künstler- und Werkbestandes möglich wäre?

Käme Ihnen die Möglichkeit entgegen, Rollen- oder Interpretenangaben oder Discographien abspeichern oder ausdrucken zu können? Die Version beinhaltet DOS und Windows 95.

Wäre Ihnen diese Klassik-Datenbank inklusive Handbuch 280 Mark wert? Einen ausführlichen Artikel über dieses Programm brachte Fono Forum in seiner Ausgabe 6/97.

Dann bestellen Sie doch einfach – jetzt und bei uns!

Ja, ich bestelle

.....Exemplar/e „Fonothek Klassik“ zu DM 280,–

.....Exemplar/e Demo-Version zu DM 20,–
zuzüglich DM 5,– Porto und Verpackungsgebühr.

Name/Vorname

PLZ/Ort

Telefon

Gewünschte Zahlungsweise:

☐ per Bankeinzug

☐ per Scheck

Konto-Nr.

BLZ Bank

Datum Unterschrift

Coupon an:
SZV-Verlag
FonoForum Sonderobjekt Fonothek
Edisonstraße 8
85716 Unterschleißheim (Lohhof)

FONO FORUM
Einfach klassisch!

FESTIVALS IM OKTOBER

7. LÜBECKER KAMMER-MUSIKFEST

2. bis 4. Oktober

Karten: Tel.: 0451/64264
Fax: 0451/65098

Programm: Genauer unter die Lupe nehmen will das 7. Lübecker Kammermusikfest die „Zeit zwischen 1871 und 1918“. Auf dem Programm stehen Schuberts Schauspielmusik zu „Rosamunde“ in der vierhändigen Fassung von Arnold Schönberg sowie Bachs Brandenburgisches Konzert Nr. 5, ebenfalls für Klavier zu vier Händen arrangiert von Max Reger und dem Klavierduo Evelinde Trenkner und Sontraud Speidel als ausführende Interpreten. Darüber hinaus bietet das Rachmaninoff-Quartett Borodins Streichquartett Nr. 2 und Rachmaninoffs Streichquartettfragmente. Das Mithras Oktett macht mit dem Brahms-Freund Thieriot und dessen Oktett op. 62 sowie mit Jean Françaix' Octour und Richard Strauss' Till Eulenspiegel-Groteske bekannt. Des weiteren stehen auf dem Programm Mozarts „Kleine Nachtmusik“ in Philipp Scharwenkas Bearbeitung für Violine und Klavier mit Zakhar Bron und Evelinde Trenkner sowie Philipp Scharwenkas Violinsonate op. 110 mit Dalia Sulygte und Evelinde Trenkner.

der unterschiedlichen Gattungen. Diesen Umstand wollen die Kölner Festtage Alte Musik ändern.

KÖLNER FESTTAGE ALTE MUSIK

11. und 12. Oktober

Informationen:
Tel.: 0221/98 34 19-0

Programm: Concerto Köln widmet seine 6. Kölner Festtage Alte Musik '97 Johann Baptist Vanhal (1739-1813), also erneut einem in seiner Bedeutung bisher nicht adäquat eingeschätzten Komponisten des 18. Jahrhunderts. Während seine ab ca. 1760 in Wien komponierten Sinfonien beim Publikum ebenso beliebt waren wie die seiner Zeitgenossen Dittersdorf, Haydn und Mozart, hat sich im 20. Jahrhundert einzig sein – für das Gesamtchaffen wenig repräsentatives – Konzert für Kontrabaß und Orchester D-Dur ständig im Repertoire gehalten. Gänzlich unbekannt sind dem heutigen Hörer aber die meisten seiner ca. 80 Sinfonien, die zahlreichen Solokonzerte, die Klavier- und Vokalmusik sowie die Kammermusik

FESTIVALS

KASSELER MUSIKTAGE

29. Oktober bis 2. November

Karten: Tel.: 0561/770959
Fax: 0561/780987

Programm: Unter dem Motto „Durch Nacht zum Licht – eine verlorene Hoffnung?“ hinterfragen die Kasseler Musiktage '97 das Werk Ludwig von Beethovens. Eine Mischung aus Bekanntem und Unbekanntem soll deutlich machen, daß Beethovens Œuvre vielschichtiger ist, als es eine nur idealtypische Beethoven-Rezeption glauben machen will. Dafür sollen unter anderem die Auf-führung der Urfassung des „Fidelio“, Beethovens „Leonore“ von 1805, die „Missa solennis“, eine Rekonstruktion der Beethoven-Akademie von 1814 (mit der Kantate „Der glorreiche Augenblick, der 7. Sinfonie und der Schlachtenmusik „Wellingtons Sieg“), zwei der drei Rasumowsky-Quartette und andere Kammermusikwerke sorgen. Musikalisch werden agieren das Wiener Klaviertrio, das Leipziger Streichquartett, Rudolf Buchbinder, Christa Wolf, die Radiophilharmonie Hannover des NDR, Chor und Orchester des Mitteldeutschen Rundfunks und die Ensembles des Staatstheaters Kassel.

1. SCHAUMBURGER KAMMERMUSIKFEST

31. Oktober bis 2. November

Karten:
Tel.: 05721/3404
05721/750 40, 05721/6144

Programm: Brahms und Schubert stehen im Mittelpunkt des diesjährig erstmals stattfindenden Schaumburger Kammermusikfestes im Schloß Stadthagen. Der Pianist Paul Kern spielt Werke von Schubert, Strawinsky und Liszt, das Danel Streichquartett interpretiert Beethovens Quartette op. 130, 131 und 133, Renaissance-Musik am Hofe Heinrichs VIII. bietet das Ensemble Quintessenz, Carl-Heinz Müller (Bariton) und Helle Müller-Thiemens (Klavier) beschäftigen sich mit Schuberts „Winterreise“, während Dietrich Fischer-Dieskau aus den „Mémoires“ von Hector Berlioz liest.

FONO FORUM PREISRÄTSEL



INSIDER-BEMERKUNGEN ZWEIER DIRIGENTEN

Dirigent A: „Die Proben nehmen viel Kraft von mir, zehren aber auch am Bauch. Wundervoll bekommt mir das viele Laufen. Ich bin gestern insgesamt wohl gut 3 Stunden unterwegs gewesen: am Vormittag 1 Stunde, nach dem Essen 1 u. vorm Schlafengehen nochmals 1 Stunde. Heut fahre ich um 11 nach Zürich u. versuche, am Seufzer entlang bis nach Küßnacht zu Wölff zu laufen. (...) Warum werden die Männer nach dem 31. Jahre dick? Weil sie, Sternwürfe von ihnen selbst getan ins Unendliche hinauf, nunmehr nur noch auf sich selbst niederfallen. Wer nicht das Genie hat, wie Mozart u. Schubert an der Grenze der 30 zu sterben (oder wie Spinoza sie um der Vollendung einer Sache wegen nur um einiges zu überschreiten) oder aber an dieser Schwelle des zweiten Lebens, der absteigenden Hälfte, rechtzeitig mit dem Wahnsinn zu beginnen, wie Hölderlin, Novalis, Nietzsche, wie Grabbe, Verlaine; tut er das nicht, so muß er einen dicken Bauch mit Orden kriegen, Akademieprofessor (...) werden u. faulend in das nachdrängende junge Leben stinken.“

Dirigent B: „Ich bin ständig in Kontakt mit jungen Dirigenten, die mir die gleichen Fragen stellen wie meine Studenten der dreißiger Jahre. Und ich sage ihnen: Dirigiert, um leben zu können; wahrscheinlich liegt es nicht bei euch, die erste Oper zu wählen, die ihr dirigieren werdet, wenn sich die Chance bietet; springt ein, wenn nötig, auch ohne Probe, aber studiert systematisch weiter, wie ich es dargestellt habe. Absorbiert, schätzt, siebt, lest, wartet, lebt und hört. Hört so vielen Operauf-führungen zu wie möglich, sogar schlechten. Bei denen ihr lernen könnt, was nicht zu tun ist. Arbeitet gründlich und haltet euch an den Plan, selbst wenn es Opfer verlangt. Und so groß die Versuchung sein mag, öffnet nicht die Knospen eures Talents, bevor es reif ist zu blühen.“

Dirigent A veröffentlichte seine Post aus den Jahren von 1920 bis 1939 – hauptsächlich an Auguste Maria adressiert – unter dem Titel „...alles hörbar machen“. Der gebürtige Spreianer galt und gilt bis heute als Wegbereiter der Neuen Musik – wohl auch als Bundesdirigent des „Deutschen Arbeiter-Sängerbundes“. Er begründete drei Zeitschriften, leitete 1911 die Uraufführungstournee einer Mond-reise im Zeichen sprachmusikalischer Commedia dell'arte-Reverenz. 1954 eröffnete er in Gravesano ein wattstarkes Labor; in den entsprechenden „Blättern“ wurden u.a. schallwissenschaftliche Grenzprobleme behandelt. Unter seine Schüler reihten sich ein: Maderna, Xenakis, Nono, K.A. Hartmann.

Dirigent B hat seine „Erinnerungen“ von Haretta herausgeben und dokumentieren lassen („Ohne Liebe kann man keine Musik machen“). Mit zweitem Vornamen Alois gerufen (oder auch nicht), war der gebürtige (und vielleicht auch geborene) Widder (*1902) mit 24 Jahren der jüngste GMD Deutschlands. Als seine „Landsleute“ die Kulturpolitik seiner Heimat infiltrierten, erhielt er Berufsverbot, kehrte jedoch 1945 schon an seine Wirkungsstätte zurück. Plattentip: Mozarts KV 218 mit Mischa Elman (Decca).

Fragen 1 und 2:

Wie heißen die Dirigenten A und B?

Preis ausschreiben des Monats Oktober

Die Antworten bitte auf eine Postkarte mit dem Kennwort PAS 10/97 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim.

Einsendeschluß: 15.10.1997. Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 CDs. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 12/97 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des September-Preis ausschreibens lauteten: A: Gustav Mahler, B: Stefan Zweig. Gewinner des August-Preis ausschreibens ist die Familie Wenzel, 22117 Hamburg.